



EHC Saastal in den Playoffs

«120 Prozent sind nötig»

Jan Zurbriggen (Bild), Sohn der Saaser Torhüter-Legende Patrick, steht heute vor dem ersten Playoff-Heimspiel. Seine Mannschaft liegt gegen Franches-Montagnes 0:1 zurück und muss gewinnen. | Seite 18



Olympiasieger will Tipp von ihr. Patrizia Kummer, 26, Mühlebach, 3-fach-Gesamt-Weltcupsiegerin.

FOTO KEYSTONE

Snowboard | Patrizia Kummer vor dem Höhepunkt?

Hier sitzt das Trumpfass

Die zweite Olympiawoche kann zu einer Oberwalliser Woche werden. Die Mühlebacherin Patrizia Kummer (26) ist der Star der alpinen Snowboarderinnen. Bis jetzt.



ROMAN LAREIDA, SOTSCHI

Philipp Schoch hat gut lachen. Nicht etwa weil der Zürcher wie sein Bruder Simon nach den Olympischen Spielen zurücktritt und voll ins Baugeschäft seines Vaters einsteigt. Die gute Laune rührt daher, weil der jüngere der beiden Boarder bereits zweifacher Olympiasieger ist.

«Philipp Schoch, Sie haben Erfahrung in Sachen Gold. Was für einen Tipp haben Sie Patrizia Kummer gegeben?»

«So wie die fährt, bin wohl eher ich es, der einen Tipp von ihr bräuchte.»

Wie Gut oder Maze

Patrizia Kummer. Das ist der Name, der die alpine Snowboardszene prägt. Grosses Talent, aber unermüdlich in jungen Jahren. Mutter Beatrix verwirft heute noch die Hände, wenn sie daran denkt, wie ihre Tochter im Ernergalen noch und noch an Details gefeilt hat. Getüftelt bis zum Abwinken.

Grosses Talent, aber ungeheuer zielorientiert. So hat sie sich in den letzten Jahren nämlich fast unbemerkt ein eigenes Umfeld geschaffen, ähnlich dem der Lara Gut oder Tina Maze im Skirennsport.

Und immer war es sie selbst, die trotz Erfolg erkannt hat, was sie braucht. Immer war es sie selbst, die gespürt hat, wen sie braucht. Ihr feines Sensorium hat sie zu einem Konditionstrainer geführt, zu einem Mann fürs Mentale und seit einem Jahr zu einem Privattrainer.

Sie lässt nicht nach, sie bleibt immer dran. Brett, Schuh, Bindung – geht dies oder das auf meine Kurvenfahrten? Das ist aussergewöhnlich. Im werden den Erfolg hat sie die technische Entwicklung vorangetrieben, und ihre Persönlichkeit ist mitgewachsen.»

«Im werdenden Erfolg hat sie die Technik und Persönlichkeit weiterentwickelt»

Trainer Christian Rufert

Rob Roy heisst der Mann, der zugleich auch die Kanadierinnen betreut. Bevor dieser vom kanadischen Verband angegangen worden war, hatte ihn Kummer bereits gepfückt gehabt. Mental beschäftigt sie sich seit Jahren mit Sotschi. Ihr Programm, so verraten die Eltern, sei seit Langem bis am 22. Februar 2014, ihrem letzten Rennen, geplant gewesen.

Die Gommerin hat die letzten drei Weltcupseason vor Sotschi dominiert und dreimal den Gesamtweltcup gewonnen. Das hat selbst Trainer Christian Rufert verblüfft: «Ich kann mich nicht erinnern, dass das Triple zuvor jemandem gelungen ist.»

Rufert ist angetan von der gesunden Kritikfähigkeit Kummers. «Sie hinterfragt in einer positiven Art und Weise. Bei ihr gibt es das nicht, nach Siegen zu sagen: Alles gut, nur so weiter.

Den Ausdruck Grossfavoritin hört Kummer nicht gerne, das Wort Gold nimmt sie schon gar nie in den Mund. «Ich habe nie das Gefühl, ich dominiere etwas. Ich muss immer Vollgas geben, immer kämpfen», sagt sie. «Ich bin nicht unschlagbar.»

Doch alle wissen, dass, wenn sie das Beste zeigt, es schon mit dem Teufel zu- und hergehen müsste, wenn am Schluss in einem der beiden Rennen (Red. Parallel-Riesenslalom morgen Mittwoch, Parallel-Slalom am Samstag) nicht Gold herauschaute.

Rufert: «Bei zwei aufeinanderfolgenden Weltcuprennen würde ich unterschreiben.» Aber es ist Olympia. Auch für das Trumpfass.

Riesiger als Olympia?

Wenn man Kummer und ihren Eltern zuhört, dann kommt man zum Schluss: Die Freude zu boarden, ist bei ihr riesig. Vielleicht riesiger als Olympia. Und vielleicht deshalb wird es ihr gelingen, die Spiele wie ein Weltcuprennen zu nehmen. «Wenn ich ausscheide, dann ist das Schlimmste eigentlich nicht das Ausscheiden. Sondern das Zuschauen, wie die anderen weiterboarden. Denn lasst euch sagen: Nichts ist schöner als das Carvinggefühl.»

Roland und Beatrix Kummer über ihre Tochter, die Goldfrage und den «geheimen» Beschleunigungseffekt

«Wir waren vor Patrizia «qualifiziert»»

Beatrix und Roland Kummer, habt ihr euren Aufenthalt schon lange gebucht gehabt?

«Wir waren vor Patrizia für Sotschi «qualifiziert» gewesen. Wir buchten im Oktober, lange vor ihrem Weltcupstart.»

Was, wenn sie sich verletzt hätte?

«Wir habens gespürt, dass es gut kommt. Es war ein positives Grundgefühl. In den letzten drei Jahren haben wir nie etwas hinterfragen müssen. Zwei Wochen vor dem Weltcupfinal in Sudelfeld (Red. D) erlitt sie eine Wadenprellung. Sie hat das mental sehr gut verkraftet und es als Wartschuss angesehen. Also hat sie eine Pause eingelegt. Sie hört sehr gut auf ihren Körper.»

Alle erwarten Gold.

«Alle sind hier, um eine Medaille zu holen. Sie hat vier der sechs Weltcuprennen gewonnen. Nicht alle sechs. Sie hat immer gesagt, eine Medaille wäre schön. Und wenn nicht, so ist das kein Weltuntergang. Sonst haben es andere verdient. Sie ist die Einzige, die nichts beweisen muss. Sie hat dreimal den Gesamtweltcup gewonnen. Die anderen sind unter Druck.»

Patrizia fällt bislang durch eine stoische Ruhe auf. Angeboren oder gelernt?

«Wir leben das in der Familie auch vor. Wissen Sie, dass sie an einem Weltcuprennen einmal Tränen bekam vor Freude, weil eine andere Fahrerinnen nach Langem wieder mal gesiegt und geweint hatte? Sie gönnt anderen den Erfolg. Das kann ihre extreme Ruhe miterklären.»

Wo liegt ihr Geheimnis?

«Ihr Oberkörper ist immer ruhig, damit der Schwerpunkt stimmt. Mit den Beinen macht sie eine Bewegung, die einen Beschleunigungseffekt erzielt. Der beginnt an der Zehenspitze und fliesst das Bein hinauf. Das hat sie wohl niemand gelehrt. Das hat sie in all den Stunden selbst herausgefunden. Andere wollten das schon nachmachen.»

Sotschi war immer ein Thema?

«Bis vor zwei Wochen haben wir Sotschi nicht erwähnt. Erst zwei Tage vor dem Abflug haben wir herausgefunden, dass wir und unsere Tochter im selben Flugzeug hin und zurück fliegen.»

Interview: rlr



Vor Ort. Beatrix und Roland Kummer gestern Abend im Hotel «Peak» in Krasnaja Poljana.

FOTO WB